

19. Wahlperiode

Schriftliche Anfrage

des Abgeordneten Dr. Martin Sattelkau (CDU)

vom 9. September 2026 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 9. September 2026)

zum Thema:

**Wildschweine im Allende-Viertel und im Südosten Berlins – Beschwerden,
Stadtjagd und aktuelle Maßnahmen**

und **Antwort** vom 22. September 2026 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 25. Sep. 2026)

Senatsverwaltung für
Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt

Herrn Abgeordneten Dr. Martin Sattelkau (CDU)
über
die Präsidentin des Abgeordnetenhauses von Berlin

über Senatskanzlei - G Sen -

A n t w o r t

auf die Schriftliche Anfrage Nr. 19/27131
vom 9. September 2026

über Wildschweine im Allende-Viertel und im Südosten Berlins – Beschwerden, Stadtjagd und
aktuelle Maßnahmen

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

Vorbemerkung der Verwaltung:

Die Schriftliche Anfrage betrifft (zum Teil) Sachverhalte, die der Senat nicht aus eigener Zuständigkeit und Kenntnis beantworten kann. Er ist gleichwohl um eine sachgerechte Antwort bemüht und hat daher das Bezirksamt Treptow-Köpenick von Berlin um Stellungnahme gebeten. Sie wird in der Antwort an den entsprechend gekennzeichneten Stellen wiedergegeben.

Vorbemerkung des Abgeordneten:

Das Auftreten von Wildschweinen in Wohngebieten im Südosten Berlins beschäftigt Anwohner und Behörden seit Jahren. Der Fragesteller hat die Situation bereits mit den Schriftlichen Anfragen 19/20469 „Wildschweinpopulation in Müggelheim“ vom 26. September 2024 und 19/24193 „Anhaltende Wildschweinverwüstungen in Müggelheim – fehlende Koordination und Präventionsmaßnahmen“ vom 20. Oktober 2025 thematisiert. In der ersten Anfrage bestätigte der Senat, dass die Folgen der Nahrungssuche von Wildschweinen für die Anwohner in Müggelheim bekannt seien.

In der Antwort auf die zweite Anfrage teilte der Senat unter anderem mit, dass im Ortsteil Müggelheim durch die Stadtjagd mindestens einmal wöchentlich Kontrollgänge stattfinden und seit Anfang 2024 insgesamt 15 Stück Schwarzwild erlegt worden seien. Eingehende Meldungen aus der Bevölkerung, der Senatsverwaltung, dem NABU-Wildtiertelefon oder dem Bezirksamt würden vom Landesforstamt koordiniert. Für befriedete Gebiete würden anschließend gegebenenfalls geeignete und sichere jagdliche Maßnahmen mit den Stadtjägern geprüft und umgesetzt. Ein standardisiertes Meldesystem hielt der Senat nicht für erforderlich, da die Schwerepunktverkommen den Berliner Forsten bekannt seien.

Auch im Allende-Viertel ist die Wildschweinsituation bereits seit längerer Zeit Gegenstand parlamentarischer Nachfragen. In der Schriftlichen Anfrage IX/0889 vom 4. Dezember 2024 wurde auf zunehmende Wildschweinbeobachtungen entlang der Salvador-Allende-Straße sowie im Umfeld des Spielplatzes am Uferweg hingewiesen. Das Bezirksamt teilte mit, dass das Ordnungsamt die Berliner Forsten über die zunehmenden Beobachtungen informiert habe.

In der Schriftlichen Anfrage IX/1134 vom 19. Januar 2026 bestätigte das Bezirksamt, dass im Bereich des Bullenackers stationär beziehungsweise zeitweise Wildschweine leben. Seit 2024 seien dem Ordnungsamt zwei Meldungen beziehungsweise Beschwerden über Wildschweine in diesem Bereich übermittelt worden. Darin sei ein deutlicher Zuwachs beschrieben worden. Beschwerden würden zur Prüfung an das Forstamt Köpenick weitergeleitet. Das Bezirksamt verwies außerdem darauf, dass dort Anwohner wildlebende Tiere füttern würden.

In der Schriftlichen Anfrage IX/1146 vom 4. Februar 2026, einer Nachfrage zu IX/1134, wurde von täglich mehrfachen Begegnungen mit Wildschweinen im Wohngebiet neben dem Ordnungsamt berichtet. Das Bezirksamt erklärte, den Wunsch nach einer gezielten Information der Anwohner dem zuständigen Forstamt beziehungsweise gegebenenfalls dem Landesforstamt zur Prüfung weiterzuleiten. Auf die Frage nach Meldungen seit Jahresbeginn 2026 teilte das Bezirksamt mit, dass eine Meldung vorlag.

Am 13. März 2026 gelangte zudem ein Wildschwein in das Allende-Center. Das Einkaufszentrum wurde zeitweise abgesperrt. Polizei und Mitarbeiter des Tierparks Berlin waren im Einsatz, bevor das Tier wieder aus dem Gebäude gedrängt werden konnte.

Anfang September 2026 beobachtete der Fragesteller selbst am Adlergestell zwischen Grünau und Karolinenhof, aus Richtung Grünau kommend auf der rechten Seite, eine Rotte von nach eigener Einschätzung mindestens 40 Wildschweinen. Bei der Größenangabe handelt es sich um eine persönliche Beobachtung; eine Aussage über die Entwicklung des Gesamtbestandes lässt sich daraus allein nicht ableiten.

Aktuell wurde dem Fragesteller aus dem Bereich Salvador-Allende-Straße 78A/B berichtet, dass seit etwa zwei Monaten wiederholt eine Gruppe von Wildschweinen in die Vorgärten eindringt und dort erhebliche Verwüstungen verursacht. Nach Angaben der betroffenen Anwohnerin kommen die Tiere vor allem nachts und bis in die frühen Morgenstunden. Tagsüber habe sie die Wildschweine dort nicht beobachtet. Die Gruppe sei im Laufe der vergangenen Wochen zudem größer geworden.

Die Betroffene teilte weiter mit, dass sie sich bereits am 1. September 2026 per E-Mail an das Forstamt Köpenick gewandt, die Situation geschildert und um Hilfe gebeten habe. Bis zum Zeitpunkt ihrer Mitteilung am 6. September 2026 habe sie weder eine Eingangsbestätigung noch eine inhaltliche Rückmeldung erhalten.

Frage 1:

Welche Erkenntnisse liegen dem Senat, den Berliner Forsten und insbesondere dem Forstamt Köpenick aktuell über das Auftreten von Wildschweinen im Bereich Salvador-Allende-Straße, Müggelspreepromenade und Bullenacker vor, und wie wird die dortige Situation fachlich bewertet?

Frage 2:

Welche Meldungen beziehungsweise Beschwerden aus diesem Gebiet wurden seit dem 1. Januar 2024 dem Forstamt Köpenick oder dem Landesforstamt durch das Bezirksamt Treptow-Köpenick, das Ordnungsamt, aus der Bevölkerung oder durch andere Stellen übermittelt, und welche konkreten Prüfungen oder Maßnahmen wurden daraufhin jeweils veranlasst? Soweit hierzu keine Statistik geführt wird, wird um Darstellung der anhand der vorhandenen Vorgänge nachvollziehbaren Fälle gebeten.

Antwort zu 1 und 2:

Eine detaillierte statistische Aufschlüsselung der eingehenden Beschwerden liegt nicht vor. Eingehende Beschwerden werden von den zuständigen Stellen geprüft. Sofern wiederholte Konfliktlagen mit Schwarzwild im urbanen Raum bestehen, können bei Vorliegen bestimmter Kriterien im Bedarfsfall entsprechende Gestattungen zur beschränkten Jagdausübung erteilt werden. Dies trifft auch auf oben genannte Bereiche zu. Allerdings kann aus Sicherheitsgründen die Jagdausübung nur erfolgen, sofern eine möglichst gefahrlose Schussabgabe möglich ist.

Frage 3:

Ist die nach Angaben der Betroffenen am 1. September 2026 wegen wiederholter Wildschweineintritte und Verwüstungen auf einem Grundstück im Bereich Salvador-Allende-Straße 78A/B an das Forstamt Köpenick gerichtete E-Mail dort eingegangen? Wenn ja, wann wurde sie erfasst, welcher Bearbeitungsstand besteht und welche Maßnahmen wurden beziehungsweise werden aufgrund dieser Meldung veranlasst? Welche Vorgaben oder internen Standards bestehen bei den Berliner Forsten für die Eingangsbestätigung und Bearbeitung von Bürgerhinweisen zu konkreten Wildtierkonflikten, und entsprach die Behandlung dieser Meldung diesen Vorgaben?

Antwort zu 3:

Nach Auskunft des Forstamtes Köpenick ist dort für 01.09.2026 kein entsprechender Eingang im zentralen Postfach der oben benannten E-Mail-Anfrage aktenkundig verzeichnet. Gemäß den Bestimmungen der GGO I des Landes Berlin werden Bürgeranliegen grundsätzlich innerhalb einer Frist von 14 Tagen beantwortet.

Frage 4:

Welche konkreten Maßnahmen wurden nach den in den Schriftlichen Anfragen IX/0889, IX/1134 und IX/1146 enthaltenen Hinweisen durch das Forstamt Köpenick beziehungsweise andere Stellen der Berliner Forsten eingeleitet, und zu welchen Ergebnissen führten diese?

Antwort zu 4:

Die oben benannten Schriftlichen Anfragen wurden an das Bezirksamt Treptow-Köpenick von Berlin gerichtet und auch von dort bearbeitet. Durch die gute Zusammenarbeit der Berliner Forsten mit dem Bezirksamt Treptow-Köpenick findet ein reger Austausch zu Problematiken mit Wildtieren einschließlich der Wildschweine im Stadtgebiet statt. Die eingehenden Vorgänge werden dann je nach Zuständigkeit bearbeitet.

Frage 5:

Wurde der Wildschweinvorfall im Allende-Center am 13. März 2026 zum Anlass genommen, die Situation im angrenzenden Allende-Viertel und im Bereich des Bullenackers erneut zu bewerten oder zusätzliche Maßnahmen einzuleiten? Wenn ja, welche?

Antwort zu 5:

Bei dem in Rede stehenden Wildschweinvorfall im Allende-Center handelte es sich nicht um eine jagdliche Angelegenheit, sondern vielmehr um eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit. In diesem Einzelfall erfolgte sodann eine Gefahrenabwehr durch die Berliner Polizei unter Hinzuziehung weiterer Kräfte.

Frage 6:

Fanden seit dem 1. Januar 2026 im Bereich Bullenacker, Müggelspreepromenade und Salvador-Allende-Straße Kontrollgänge, Ortsbegehungen oder Einsätze von Stadtjägern statt? Wenn ja, wann, aus welchem Anlass und mit welchem Ergebnis?

Antwort zu 6:

Grundsätzlich werden nach Bekanntwerden von wiederholtem Auftreten von Schwarzwild im urbanen Bereich durch die Stadtjagenden regelmäßige Kontrollgänge durchgeführt, so auch in den o.g. Bereichen. Die Stadtjagenden befinden sich in keinerlei Beschäftigungsverhältnis mit dem Land Berlin, sondern sind hierbei lediglich als Gestattungsnehmer*Innen in ihrer Freizeit tätig.

Frage 7:

Liegen den Berliner Forsten Erkenntnisse über größere Wildschweinrotten im Bereich des Adlergestells zwischen Grünau und Karolinenhof vor? Welche entsprechenden Beobachtungen oder Meldungen wurden dort im Jahr 2026 registriert und welche jagdlichen oder sonstigen Maßnahmen wurden dort bislang durchgeführt?

Antwort zu 7:

Den Berliner Forsten liegen Erkenntnisse vor, dass im Bereich der Wälder entlang des Adlergestells Wildschweinrotten leben. In Zusammenarbeit der Revierförstereien Schmöckwitz und Grünau wird hier im Rahmen der Verwaltungsjagd gehandelt. In den letzten Jahren wurde dort jedoch kein vermehrtes Aufkommen von Schwarzwild registriert.

Frage 8:

Wie viele Wildschweine wurden in den Jahren 2025 und 2026 bislang durch Stadtjäger im Bezirk Treptow-Köpenick erlegt? Wie viele davon entfielen, soweit dies erfasst wird, auf das Allende-Viertel, den Bereich Bullenacker, Grünau, Karolinenhof sowie die jeweils angrenzenden Bereiche?

Antwort zu 8:

Die Erfassung der von Stadtjagenden erlegten Wildschweine erfolgt bezirksweise im Forstamt Köpenick. Demnach wurden im Jagdjahr 2025 47 Stück Schwarzwild im Bezirk Treptow-Köpenick erlegt. Die Daten für 2026 sind aufgrund von aktuellen IT-Problemen derzeit nicht abrufbar.

Frage 9:

Welche Maßnahmen kommen nach Auffassung des Senats in Betracht, wenn eine Gruppe von Wildschweinen über mehrere Wochen wiederholt vor allem nachts und bis in die frühen Morgenstunden in dasselbe bewohnte Grundstück beziehungsweise dessen Vorgärten eindringt und dort erhebliche Schäden verursacht? Kann in einem solchen Fall eine Vor-Ort-Prüfung unter Beteiligung eines Stadtjägers erfolgen, und unter welchen tatsächlichen und rechtlichen Voraussetzungen kommt eine beschränkte Jagdausübung in einem befriedeten Bezirk nach § 5 Landesjagdgesetz Berlin in Betracht?

Antwort zu 9:

Grundsätzlich ruht die Jagd in befriedeten Bereichen. Innerhalb des urbanen Raumes besteht in begründeten Einzelfällen und unter Gewährleistung von hohen Sicherheitsanforderungen grundsätzlich die Möglichkeit, jagdliche Maßnahmen unter Einsatz von verantwortungsvoll agierenden Stadtjägerinnen und Stadtjägern im Rahmen der Stadtjagd zu ergreifen. Aufgrund der örtlichen Verhältnisse ist aus Sicherheitsgründen allerdings oftmals eine gefahrlose Schussabgabe nicht möglich. Grundsätzlich liegt die Sicherung des Grundstücks oder des Hauses zunächst in der Eigenverantwortung der Eigentümer, hierzu gehören insbesondere wildsichere Zaunanlagen, Sicherung von Mülltonnen und Kompostanlagen, Vergrämgungsmaßnahmen durch Geräusche oder Geruchsstoffe. Wichtige Hinweise dazu sind auf folgender Internetseite der Berliner Forsten zu finden: <https://www.berlin.de/sen/uvk/natur-und-gruen/jagd-und-wildtiere/wildtiere-im-stadtgebiet>.

Frage 10:

Auf welche konkreten Erkenntnisse stützte sich die Aussage des Bezirksamtes in der Antwort auf die Schriftliche Anfrage IX/1134, dass Anwohner in dem betreffenden Gebiet wildlebende Tiere füttern? Wurden seit 2024 im Bereich Bullenacker beziehungsweise Allende-Viertel entsprechende Fütterungen festgestellt, Kontrollen durchgeführt oder ordnungsrechtliche Maßnahmen eingeleitet?

Antwort zu 10:

Hierzu teilt der Bezirk Treptow-Köpenick mit:

„Diese Erkenntnisse stützen sich auf undokumentierte Anrufe von Bürgern. Diese wurden im Hinblick auf § 34 Absatz 4 Satz 1 des Berliner Landesjagdgesetzes darauf hingewiesen, dieses der zuständigen Behörde zu melden. Die bereits mehrfach kommunizierte Nichtzuständigkeit bei der Fütterung von Wildtieren hat zur Folge, dass keine Kontrollen und/oder ordnungsrechtliche Maßnahmen eingeleitet wurden bzw. werden.“

Dem Senat sind für den Bereich des Allende-Viertels keine Meldungen zugegangen, Ordnungswidrigkeitsverfahren wurden somit nicht geführt.

Frage 11:

Was wurde aus der in der Antwort auf die Schriftliche Anfrage IX/1146 angekündigten Weiterleitung des Wunsches nach einer gezielten Information der Anwohner an das zuständige Forstamt beziehungsweise Landesforstamt? Wurden entsprechende Informationen verteilt oder andere Aufklärungsmaßnahmen durchgeführt? Falls nein, warum nicht?

Antwort zu 11:

Der Senat verfolgt seit Jahren das Ziel der Aufklärung der Berliner Bevölkerung zum Umgang mit Wildtieren im städtischen Raum (Wildtiere im Stadtgebiet - Berlin.de). Hierzu gehören auch Informationsflyer über Lebensraum, Lebensweise und Tipps zum Umgang mit Wildschweinen in Berlin (Das Wildschwein - Berlin.de). Der Berliner Landesverband des Naturschutzbundes Deutschland (NABU) bietet mit seinem Wildtiertelefon tagsüber eine telefonische Beratung an (Wildtierberatung | NABU Berlin). Zusätzlich wurde das Netzwerk „Wildtiernah Berlin“ zur telefonischen und Vor-Ort-Beratung seit diesem Jahr eingerichtet. Des Weiteren führt die Wildwacht und die vor Ort agierenden Stadtjäger auf Anfragen Vor-Ort-Beratungen durch und alle Revierförstereien der Berliner Forsten bieten wöchentliche Bürgersprechstunden an, um den Austausch mit der Bevölkerung zu gewährleisten. Eine gesonderte Informations- und Aufklärungskampagne für die Anwohnerschaft des Bezirkes Treptow-Köpenick erfolgt nicht.

Frage 12:

In welcher Form kann das Netzwerk „Wildtiernah Berlin“ bei wiederkehrenden Wildschweinkonflikten im Allende-Viertel eingebunden werden, insbesondere durch Beratung der Betroffenen und die Vernetzung mit den Berliner Forsten, Stadtjägern und dem Bezirksamt, und ist eine solche Einbindung für die derzeit bekannte Konfliktlage vorgesehen?

Antwort zu 12:

Hierzu finden in der Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt regelmäßige Abstimmungen mit dem Netzwerk Wildtiernah Berlin zur weiteren Strategie zum Umgang mit Wildtieren im urbanen Raum statt.

Berlin, den 22.09.2026

In Vertretung

Andreas Kraus

Senatsverwaltung für

Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt